

Dauthendey, Max: Venusinens Besuch bei Sankt Peter auf (1892)

1 Mit dem Zwölfuhrschusse,
2 Bei dem schönsten Wetter,
3 Trat die Venusine
4 Ein bei dem Sankt Peter.

5 Herrlich sind die Hallen,
6 Und der schlimmsten Heidin
7 Mußten sie gefallen.

8 Manche Marmorfließe,
9 Manche von den Säulen
10 Kannte Venus wieder
11 Und verbiß das Heulen.

12 Vieles, was da schmückte,
13 Kam von alten Tempeln,
14 Wo man ihr sich bückte.

15 »möcht' heut keinen Tempel.«
16 Menschen, wenn auch beten,
17 Gutes und auch Böses
18 Sie doch immer täten.

19 Aber schöne Hallen,
20 Wo man sich ergötzet,
21 Das tät mir gefallen!

22 »guten Morgen Peter!«
23 Zu dem Bronzebilde
24 Nickte Venusine.
25 Peter dankte milde,

26 Bat sie Platz zu nehmen

27 Neben ihm im Stuhle,
28 Auf dem Unbequemen.

29 »sitz hier schon zu lange,«
30 Sprach der alte Peter;
31 Sprach gleich von Geschäften
32 Und nicht erst vom Wetter.

33 »keiner will mehr glauben,
34 Nicht an Höll' und Himmel,
35 Zeit tut's jedem rauben.

36 Sag mir Venusine:
37 Hast Dich nicht verändert!
38 Auch die Augenlider
39 Sind wie stets berändert.

40 Hast Du wen gefunden,
41 Der in Rom Dich liebte,
42 Wenn auch nur für Stunden?«

43 Venusin errötet:
44 »lieber Indiskreter,
45 Alles mußst Du wissen,
46 Beichten soll ich Peter?

47 Selten fand ich Leute,
48 Die ich lieber küßte,
49 Als den Teufel heute.«

50 »weit soll nicht der Himmel
51 Von der Hölle liegen!
52 Darum, Venusine,
53 Sollst 'nen Kuß Du kriegen.

54 Darf ich mir erlauben?«

55 Eh' noch Venus hörte,
56 Tat Sankt Peter rauben.

57 Venus lacht und plaudert:
58 »was ich fragen wollte:
59 Wie geht's Magdalena,
60 Die bereuen sollte?

61 Immer wollt ich wissen:
62 Tat sie Deinen Herren
63 Damals niemals küssen?«

64 »geh, schwätz nicht Nusine,
65 Lene wollt' schon gerne.
66 Doch der Herr, verstehe,
67 Hielt sich Weiber ferne.«

68 »doch«, rief Venusine
69 »lazarusens Schwester
70 Hegte für ihn Minne!

71 Küßt' er nie Maria,
72 Die kein Kochtopf quälte,
73 Und von beiden Schwestern
74 S' beste sagt man, wählte?

75 Wenn sie
76 Wo wohl dann das
77 Sie da finden müßte?

78 Und Pilatus' Gattin?
79 Nachts sie von ihm träumte.
80 Wenn er

81 Hat ans Kreuz er müssen,

82 Weil er niemals liebte
83 Und kein Weib wollt' küssen?«

84 »du fragst wie die Heiden,
85 Nur ich Dich verstehe,
86 War ja selbst mal Einer.«

87 Also plaudert Peter.
88 Lenkt dann das Gespräch
89 Endlich jetzt aufs Wetter.

90 »war der Himmel freundlich
91 Auf der Hierherreise?
92 Kamst du mit dem Auto
93 Oder D-Zugsweise?

94 Sag, wie ist das, sage:
95 Schlafen nie die Bahnen?
96 Fährt man Nacht und Tage?

97 Und noch Eines höre:
98 Weißt Du, die Sibylle,
99 Die einst einem Kaiser
100 Heimlich und in Stille

101 Ferne Zukunft sagte,
102 Diese Zeit wie heute
103 Ihm zu schildern wagte,

104 Meinte: wenn die Menschen
105 In die Ferne sprechen,
106 Durch die großen Alpen
107 Große Löcher brechen,

108 Und dann auf der Erde

109 Wagen einfach laufen,
110 Wagen ohne Pferde, –

111 Dann kehrt auch die Wollust
112 Zum Olympe wieder,
113 Und die Kreuze fallen
114 Von den Kirchen nieder.

115 Sag mir«, zittert Peter,
116 »stehen so die Dinge?
117 Ist es solches Wetter?« –

118 Venusin nicht gerne
119 Greise bange machte,
120 Sprang vom Stuhl herunter,
121 Guckt' hinauf und lachte.

122 Rief: »Ich möcht vergehen!
123 Find's so furchtbar komisch,
124 Küßt man Deine Zehen!

125 Kam da just ein Mönchherr,
126 Sah uns beide plaudern,
127 Ist zum Papst gelaufen,
128 Sagt's ihm unter Schaudern.

129 Darum will ich gehen,
130 Will Dich nicht blamieren.
131 Peter, Wiedersehen!«

132 Venus wirft 'ne Kußhand,
133 Lief zur Ledertüre;
134 Dankte laut im Freien,
135 Daß sie Freiluft spüre.

136 Sprang mit einem Satze

137 Tief in die Fontäne

138 Auf dem Petersplatze.

(Textopus: Venusinens Besuch bei Sankt Peter auf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26>)